


Wir bieten
frauen **horizonte**



Jahresbericht
2004 – 2006

**frauen
horizonte**
Gegen sexuelle Gewalt



*Die Freiheit der Menschen liegt nicht darin,
dass sie tun können, was sie wollen,
sondern dass sie nicht tun müssen,
was sie nicht wollen.*

Inhalt

Wer wir sind

Das Team	4
Beratung	4
Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung	4
Vorstand	5
Rufbereitschaft	6

Für die Frauen

Unser Angebot im Überblick	7
Es bewegt sich was	7
Basler 8	7
Opferschutz	8
Skillsgruppe für Frauen mit Borderline-Störung	9

Nach Außen

15 Jahre Frauenhorizonte	10
Fair Play – Fair Sex	10
9 Tage ins Licht bringen	11
Vernetzung	12

Zahlen

Statistik	12
Finanzen	14

Danksagung	15
------------	----



Wir von Frauenhorizonte arbeiten gegen sexuelle Gewalt und ihre tiefgreifenden Folgen.

Das Team

Beratung



Laura Wall, Leiterin
Diplom-Psychologin,
Expressive Arts
Therapeutin



Cornelia Beckmann
Diplom-Psychologin,
in Ausb. zur Verhaltens-
therapeutin



Renate Leinmüller
Diplom-Pädagogin,
Hakomi-Therapeutin

Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung



Simone Thomas,
Politologin



Carola Sulz
Kauffachfrau

Nicht unerwähnt bleiben sollen unsere Reinigungskraft Irina Kelsch und unsere Praktikantinnen der letzten 3 Jahre: Christine Stiefvater, Barbara Gschwendtner, Lisa Lindenthal, Anna Sejda, Maren Lademacher, Eva Scheidt und Katrin Haberer, bei denen wir uns für ihre ausgezeichnete Mitarbeit und ihr großes Engagement bedanken möchten.



Vorstand

Der Vorstand von Frauenhorizonte bestand bis 2005 aus fünf engagierten und kompetenten Frauen und wurde 2005 um eine weitere Vorstandsfrau erweitert. Jede einzelne Frau unterstützt dabei Frauenhorizonte besonders in der Expertise, die sie aus ihrem speziellen Arbeitsgebiet mitbringt. Nach der kurzen Vorstellung unseres Teams in der Beratungsstelle ist es uns in diesem Jahresbericht ein besonderes Anliegen, die im Vorstand tätigen Frauen näher vorzustellen und ihre Arbeit zu würdigen.

Bereits bei der Gründung von Frauenhorizonte dabei war die erste Vorsitzende, Monika Schmidt (Born), Lehrerin an der Staudinger Gesamtschule. Sie ist unsere wichtigste Ansprechpartnerin für pädagogische Belange. Ebenfalls seit Gründung mit dabei ist Gerlinde Birmelin, Gynäkologin in eigener Praxis, die uns sehr in der Zusammenarbeit mit der Universitäts-Frauenklinik unterstützt und uns in medizinischen Belangen berät. Inge Tritz, Bildungsmanagerin und Leiterin der Fördergesellschaft der Handwerkskammer Freiburg, hilft und berät uns insbesondere in politischen Fragen. Anneliese Hendel-Kramer, Soziologin, arbeitet beim Sozialwissenschaftlichen Frauenforschungsinstitut der Kontaktstelle praxisorientierte Forschung an der Ev. Fachhochschule in Freiburg (SoFFIK) und führt jeweils die statistischen Auswertungen für uns durch, berät uns in Forschungs- und Datenerhebungsfragen. Angelika Hägele, Sozial-Pädagogin und hauptberuflich tätig als Leiterin von Freiraum, der Anlauf- und Fachberatungsstelle für Frauen in Wohnungsnot, teilt ihr Wissen in sozialpolitischen und frauenspezifischen Belangen mit uns.

Mit zunehmendem Kontakt und der Auseinandersetzung mit dem Justizsystem und dem Thema Opferschutz, haben wir uns 2005 für eine Vorstandserweiterung, die uns gerade in diesem Bereich eine Stütze ist, entschieden. Wir sind sehr froh, Rechtsanwältin Katja Ravat hierfür gewonnen zu haben. In der Mitgliederversammlung 2005 wurde sie als sechste Vorstandsfrau einstimmig gewählt. Frau Ravat arbeitet in ihrer Kanzlei in Freiburg-Gundelfingen im Bereich Strafrecht. Wir freuen uns sehr und bedanken uns bei ihr und allen unseren Vorstandsfrauen hiermit für ihre außerordentlich wertvolle Unterstützung und Mitarbeit!



I. Tritz, A. Hägele, A. Hendel-Kramer, K. Ravat bei der Sitzung am 16.11.2006

Rufbereitschaft

Ein nach wie vor zentraler und wichtiger Bestandteil unseres Angebotes ist unsere 24 Std. Rufbereitschaft (RB), die gewährleistet, dass Frauen, die Opfer einer sexuellen Gewalttat wurden, im Akutfall rund um die Uhr eine Mitarbeiterin von Frauenhorizonte erreichen können. Ein Blick in die Statistik zeigt, wie wichtig dieses Angebot ist: bei rund 1/4 aller Klientinnen findet der Erstkontakt über die Rufbereitschaft, d.h. außerhalb unserer Öffnungszeiten statt. Die Rufbereitschaft bietet Krisenintervention in Form von Information und Beratung sowie bei Bedarf persönliche Begleitung zur Kriminalpolizei und/oder Untersuchung in die Uni-Frauenklinik. Um die Rufbereitschaft außerhalb der Bürosprechzeiten abdecken zu können, steht den drei hauptamtlichen Beraterinnen ein kompetentes Team von sieben weiteren Sozialpädagoginnen und Psychologinnen mit therapeutischer Zusatzausbildung zur Seite, die auf Honorarbasis beschäftigt sind. Alle zwei Monate finden Treffen zur Einsatzplanung und Intervision statt. Im Laufe des letzten Jahres hat sich das Team zudem intern fortgebildet, indem jede RB-Frau ihren spezifischen therapeutischen Hintergrund vorgestellt hat bzw. von traumatherapeutischen Fortbildungen berichtet hat. Dabei wurde deutlich, wie umfassend und vielfältig die Kompetenzen sind, die im RB-Team vereint sind. Zur Qualitätssicherung nahm das gesamte Team zudem im November 2006 an einer Fortbildung von Gerhilt Haak zum Thema Krisenintervention und Sekundäre Traumatisierung teil.

An dieser Stelle herzlichen Dank an Petra Bischoff, Uta Deynet, Melanie Hautz, Susann John, Bettina Müller, Stephanie Schüller, Susanne Strigel und Ursula Toussaint für ihre z.T. schon jahrelange Mitarbeit und ihr großes Engagement! Petra Bischoff hat in diesem Jahr nach 12 Jahren hervorragender Mitarbeit die Rufbereitschaft verlassen – wir werden sie sehr vermissen!



Wir stehen ganz klar auf der Seite der Frauen, die von sexueller Gewalt und ihren Auswirkungen betroffen sind.

Unser Angebot im Überblick

- **Beratung:**
Krisenintervention, Kurz- und Langzeitberatung und -therapie zur Stabilisierung und Traumaverarbeitung, Telefonberatung, Beratung von Angehörigen, Bezugspersonen und Professionellen, therapeutisch begleitete Frauengruppen
- **Opferzeuginnen-Begleitung:**
24-stündiger Rufbereitschaftsdienst für Betroffene, die innerhalb der letzten 72 Stunden sexuelle Übergriffe erlebt haben, Prozessbegleitung.
- **Bildungsarbeit:**
Fortbildung für Fachkräfte, Fachveranstaltungen, Infoveranstaltungen und Vorträge
- **Öffentlichkeitsarbeit:**
Pressearbeit, Infomaterial, Jahresbericht, Website, Veranstaltungen, Projekte, Broschüre, Vernetzung, Gremienarbeit, Fundraising
- **Verwaltung:**
Buchhaltung, Anträge, Statistik, Personalverwaltung, Finanzen, Büroorganisation, Dienst- und Fachaufsicht, Korrespondenz, Qualitätssicherung

Es ist uns nach wie vor ein großes Anliegen, großzügige Öffnungszeiten anzubieten. Unsere **Öffnungszeiten** sind weiterhin:

Montags bis Donnerstags 9.00 – 18.00 Uhr

Freitags 9.00 – 16.00 Uhr

Darüber hinaus ist über unsere *Rufbereitschaft rund um die Uhr* eine Mitarbeiterin erreichbar.

Es bewegt sich was

Nicht, dass das neu wäre. An dieser Stelle möchten wir jedoch Bezug nehmen auf drei Ereignisse bzw. Themen, die uns in den letzten drei Jahren besonders beschäftigt haben, unsere Arbeit verändert haben oder die einfach neu sind und die wir Ihnen deshalb gerne näher vorstellen möchten.

Baslerstraße 8

Zuerst einmal haben wir uns selber bewegt – in ein neues Haus. Für Frauen und Mädchen. Auf dem Weg dahin wussten wir lange nicht, ob sich dieses großartige Projekt tatsächlich verwirklichen lässt. Grundlage und Voraussetzung war der von der Stadt Freiburg mit dem Ziel einer Optimierung der Zusammenarbeit initiierte Moderationsprozess, an dem außer Frauenhorizonte noch Tritta, Wildwasser, FMGZ, Frauenzimmer, In Via, Wendepunkt und das Frauen- und Kinderschutzhaus teilgenommen haben. 2003 haben wir dann zusammen mit Tritta, Wildwasser, dem Frauen- und Mädchengesundheitszentrum und Frauenzimmer nach Erarbeitung eines klaren Interessenprofils das Ziel formuliert, uns zur weiteren Vernetzung in einem gemeinsamen Haus anzusiedeln. Alle Einrichtungen haben sich darüber hinaus intensiv ausgetauscht und Rahmenbedingungen erarbeitet. Alle am Moderationsprozess beteiligten Einrichtungen haben zudem beschlossen, über den Moderationsprozess hinaus in einem Arbeitsverbund vernetzt zu bleiben, um die Kooperation zu intensivieren und zu erweitern. Abschließend wurden die Ergebnisse Herrn Bürgermeister von Kirchbach, GemeinderätInnen und MitarbeiterInnen der Verwaltung präsentiert, die ihre Unterstützung zugesagt haben. Ein großer Schritt war getan, aber das Schwierigste stand noch bevor: Die Suche nach einem gemeinsamen Haus!

Ein Haus musste gefunden werden, für 5 Einrichtungen, ca. 25 Mitarbeiterinnen, mit mindestens 15 Zimmern und am liebsten noch einem großen Raum für Gruppenangebote. Einiges wurde angeschaut, bis schließlich das Angebot aus der Baslerstr. 8 kam. Hier war schnell klar: Besser geht es nicht. Und so war es schon ein Jahr nach dem gemeinsamen Entschluss, zusammen zu ziehen, soweit – Ende 2004 haben wir das gemeinsame Haus in der Basler Str. 8 bezogen. Allerdings musste in der wunderschönen Altbauvilla vorab noch etliches renoviert und umgebaut werden. Dank der Unterstützung der Stadt Freiburg und der Sparkassenstiftung konnten die Kosten teilweise gedeckt werden. Und so war es sogar möglich, den Traum vom gemeinsamen Gruppenraum im Haus für Kurse, Fortbildungen und Selbsthilfegruppen zu realisieren. Im März 2005 wurde dann groß gefeiert, um die „Basler 8“ mit zwei Tagen der offenen Tür ganz offiziell zu eröffnen und einzuweihen. Die Resonanz war, nicht nur in der Presse, überwältigend, mehrere hundert Interessierte kamen, um zu schauen und sich zu informieren. Die Besucherinnen und Besucher waren rundum begeistert. Auch bei uns Mitarbeiterinnen ist die Begeisterung geblieben. Wir profitieren sehr vom unkomplizierten Fachausgleich untereinander, den räumlichen Vorteilen und den kurzen Wegen, die wir unseren Klientinnen bieten können, und auch von der angenehmen Atmosphäre. Und Dank der Stiftungsverwaltung Freiburg konnten Angebote für bedürftige Klientinnen aller fünf Einrichtungen zusätzlich unterstützt werden. Die Basler 8 bündelt viele Anliegen von Frauen und Mädchen, hat uns Beratungsstellen zusammengeführt, Synergien hergestellt und für mehr Bekanntheit in der Öffentlichkeit gesorgt – nicht zuletzt durch unsere erste gemeinsame Broschüre.



Opferschutz

Beim Opferschutz werden erst einmal wir bewegt - wir werden immer wieder veranlasst, alles in Bewegung zu setzen, den Opferschutz kontinuierlich voran zu treiben und zu verbessern. Frauen, die Opfer einer sexuellen Gewalttat wurden, sind durch das Geschehene oft traumatisiert und z.T. schwer belastet. Nicht selten kostet es die Frauen einen enormen Kraftaufwand, daran anschließend auch noch ein mögliches Strafverfahren durchzustehen, sofern sie sich zu einer Anzeige entschlossen haben. Erfreulicherweise hat das Thema Opferschutz auch von offizieller Seite im Laufe der letzten Jahrzehnte zunehmende Beachtung gefunden und in Form von opfer- und zeugenschonenden Vorschriften und Empfehlungen einen positiven Ausdruck gefunden. Auch die erfolgreichen und inzwischen etablierten Fortbildungen, die Frauenhorizonte an der Polizeiakademie Freiburg durchführt, sehen wir als Ausdruck des zunehmenden Bewusstseins für die Bedeutung des Opferschutzes.

Auf Grund der finanziellen Kürzungen nach der Modellphase mussten einige Angebote im Bereich Opferschutz reduziert werden. Dank der großzügigen Förderung durch die Landesstiftung Opferschutz konnte unser Angebot in

den letzten Jahren jedoch wieder intensiviert werden. Zu den jetzt regelmäßigen Austauschtreffen mit Kriminalpolizei, Universitäts-Frauenklinik, Rechtsanwältinnen, Staatsanwaltschaft, Richterinnen und Richter haben wir inzwischen ein umfangreiches Konzept unserer Opferzeuginnen-Begleitung erarbeitet und schriftlich festgehalten. Es ist damit Handhabe, den Hintergrund unserer Arbeit und unser Angebot verstärkt transparent nach außen zu tragen und die Wichtigkeit deutlich zu machen.

In Deutschland existieren bislang keine allgemein gültigen Standards für professionelle Prozessbegleitung. Die im Konzept vorgestellten Kriterien decken sich in weiten Teilen mit den von der (ehemaligen) Bundesvernetzungsstelle Autonomer Frauennotrufe (BaF) erarbeiteten „Informationen zur Beratung und Begleitung von Mädchen und Frauen im Strafverfahren“, die zusätzlich durch die in Österreich existierenden „Standards für Prozessbegleitung“ gestützt werden.

Hauptziel der Prozessbegleitung ist das Reduzieren von Belastungen für die Frauen durch Informationsvermittlung und kontinuierliche psychosoziale Begleitung. Das Angebot umfasst:

- Beratung und Infovermittlung zur Anzeigenerstattung
- Begleitung zur medizinischen Untersuchung in die Uni-Frauenklinik
- Begleitung zur Anzeigenerstattung
- Vermittlung einer erfahrenen Rechtsanwältin
- Prozessbegleitung i.e.S. vor, während und nach der Hauptverhandlung
- längerfristige Beratung zur Stabilisierung und Traumaverarbeitung bzw. Weitervermittlung an eine niedergelassene Therapeutin

Das ausführliche Opferschutzkonzept finden sie auf unserer Webseite www.frauenhorizonte.de

Im Rahmen unserer Opferschutzarbeit und zusätzlich zur sonstigen Vernetzung, organisierte Frauenhorizonte im Juni 2005 eine Veranstaltung mit JuristInnen aus dem Bereich Strafrecht (RichterInnen, StaatsanwältInnen, RechtsanwältInnen). Der Austausch war sehr informativ und konstruktiv. Eine fortführende Veranstaltung wurde von allen Beteiligten begrüßt. Im Oktober 2006 fand ein zweites Austauschtreffen statt. Auch diese Veranstaltung stieß auf reges Interesse und führte zu einer vertieften Einsicht in das unterschiedliche Rollenverständnis der verschiedenen Prozessbeteiligten untereinander.

Ein Blick in die Statistik (siehe S. 13) bestätigt die Notwendigkeit unseres umfassenden Angebotes der Opferzeuginnen-Begleitung.

„Ihre detaillierte Statistik ergibt in der Tat eine weiter wachsende Inanspruchnahme Ihrer Opferzeugen-Betreuungsangebote. Hierfür möchte ich Ihnen namens des Stiftungsvorstands Dank und Anerkennung aussprechen.“
(Herbert Schmid, Landesstiftung Opferschutz)

Skillsgruppe für Frauen mit Borderline-Störung

Unsere Klientinnen haben uns bewegt und inspiriert, unser Angebot unseren Ressourcen entsprechend zu erweitern. Ein, im Vergleich zu den Vorjahren, neues Angebot war das Angebot eines Gruppen-Fertigkeitentrainings (Skillsgruppe) für Frauen mit einer Borderline-Störung in Anlehnung an das Konzept der Dialektisch Behavioralen Therapie (DBT). Die DBT wurde in den 80er Jahren von Marsha Linehan zur spezifischen Behandlung von chronisch suizidalen Patientinnen mit einer Borderline-Störung entwickelt und findet mittlerweile auch für andere Störungsbilder in modifizierter Form eine breite Anwendung. Das Fertigkeitentraining ist eines von 4 Behandlungsbausteinen (Einzeltherapie, Gruppen-Fertigkeitentraining, Telefonberatung, Supervision der TherapeutInnen) der DBT. Ca. 70% der betroffenen Borderline-Patientinnen berichten über sexuelle Gewalterfahrung und finden wiederholt den Weg in unsere Beratung, so dass wir uns entschlossen, ein spezifisches Angebot zu machen. 2003/2004 wurden an 12 Abenden gezielt einzelne Fertigkeiten aus den 4 Modulen Stresstoleranz, Umgang mit Gefühlen, Zwischenmenschliche Fertigkeiten und Innere Achtsamkeit vermittelt. So war es möglich, in Auszügen zusätzlich zur begleitenden Einzeltherapie bei niedergelassenen Therapeutinnen den Teilnehmenden Impulse zum Umgang mit An-

spannungszuständen, zur Beendigung von Dissoziation, zum Erkennen, Distanzieren und Modulieren von Gefühlen, zur besseren Gestaltung befriedigender zwischenmenschlicher Beziehungen und zur Verbesserung der Selbst- und Außenwahrnehmung zu geben. Aus organisatorischen und zeitlichen Gründen war es uns jedoch trotz weiterer Anfragen bis jetzt nicht möglich, abermals eine Gruppe anzubieten.

Wir wollen Frauen und Männer für die bestehenden Gewaltverhältnisse sensibilisieren, damit Gewalt in der Gesellschaft nicht länger toleriert wird.

15 Jahre Frauenhorizonte

Im Jubiläumsjahr 2006 wird gefeiert! Frauenhorizonte wird 15 Jahre alt! Aber wir wollen nicht nur feiern, es ist auch wieder Anlass genug, einmal mehr das Tabuthema „Sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Mädchen“ ins Licht der Öffentlichkeit zu stellen. Dafür wollen wir mit mehreren öffentlichkeitswirksamen Aktionen im Jubiläumsjahr sorgen, die dieses Thema aus der „Betroffenheitsnische“ holen und ein grösseres Publikum erreichen.

Fair Play – Fair Sex



Den Auftakt bildete unsere freecards-Kampagne unter dem Titel „Fair play – fair sex“, die zeitgleich zur Fußballweltmeisterschaft lief. In über 60 Restaurants, Cafés und Kneipen wurden die Postkarten ausgelegt. Mit der Botschaft „Nach dem Abpfiff ist das Spiel vorbei. Nein heißt nein!“, sollten gezielt Männer angesprochen und zum Nachdenken angeregt werden. Denn immer wieder machen wir in unserer täglichen Arbeit die Erfahrung, dass Grenzüberschreitungen und Übergriffe zum Alltag vieler Frauen und Mädchen gehören und ein „Nein“ oft genug nichts gilt. Für die freecards-Kampagne konnte der SC-Freiburg gewonnen werden, der die Aktion unterstützt und uns auch noch ermöglicht hat, während des Heimspiels gegen Köln am 12.11.06 durch eine Promotionaktion im Badenova-Stadion auf unsere Arbeit aufmerksam zu machen. Obwohl der SC nicht gewonnen hat, hatten wir eine Menge Spaß, wir haben viele Menschen erreicht und konnten Spendengelder in Höhe von 2.300 € sammeln!

9 Tage ins Licht bringen

Anlässlich des 15jährigen Jubiläums sucht Frauenhorizonte einmal mehr einen ungewöhnlichen Weg, die Öffentlichkeit für das Tabuthema „Sexuelle Gewalt“ zu sensibilisieren – den Weg über die Kunst. Damit wurde eine Herangehensweise gewählt, die vertraut darin ist, sich mit gesellschaftlichen, soziokulturellen und politischen Themen kritisch auseinander zu setzen.

In Kooperation mit dem Kunstverein Freiburg und dank dessen Direktorin Felicity Lunn wurde das Projekt „Ins Licht bringen“ initiiert. Mittels einer Ausschreibung wurden Künstlerinnen und Künstler eingeladen, sich mit sexualisierter Gewalt auseinanderzusetzen und dieses Thema durch das Brennglas der Kunst zu beleuchten.

Aus den eingereichten Arbeiten wurden von einer Jury, bestehend aus Felicity Lunn, Direktorin des Kunstverein, Laura Wall, Leiterin von Frauenhorizonte und Leni Hoffmann, Professorin der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe, sechs ausgewählt und mit einem Honorargeld von jeweils 500 € prämiert. Am 24.11.06, als Auftakt zu dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, wurde mit einer Vernissage die Ausstellung „Ins Licht bringen“ eröffnet, die Arbeiten wurden 9 Tage ausgestellt und wir feierten in diesem Rahmen 15 Jahre Frauenhorizonte!



Somit hat Frauenhorizonte einen Anstoß gegeben, damit das allgegenwärtige Thema „Sexuelle Gewalt“ nicht im Bereich der Dunkelziffern oder in Betroffeneninseln zu verschwinden droht, sondern in den Vordergrund rücken darf – ins Licht gebracht wird.

So konnte eine Verbundenheit zwischen sozialer und künstlerischer Arbeit entstehen, die nicht nur Gemeinsamkeiten deutlich machte, sondern auch zur Bewusstwerdung gesellschaftlicher Gewalt beitrug. Aber mehr dazu in unserem nächsten Jahresbericht.

Für die große Unterstützung und das Engagement, das zu diesem gelungenen Jubiläumsjahr beigetragen hat, bedanken wir uns ganz herzlich bei:

Allen ehrenamtlichen HelferInnen, Echt Specht Werbetechnik, Movimientos Multimedia Agentur, Antonio Fernandez, Gertraud Hurrele, Prof. Nena Helfferich, Brauerei Feierling, Kulturamt Freiburg, SC-Freiburg, Brauerei Ganter, Kunstverein Freiburg, Sparkassenstiftung, Büro Jotwe & Partner, Mitwirkenden Künstlerinnen, Wulf Wössner

Vernetzung

Regelmäßige Arbeitskreise und Vernetzungsgremien:

- Runder Tisch gegen häusliche Gewalt; Fachgruppe Unterstützung für Frauen und Kinder; Arbeitsgruppe Migrantinnen; Fachgruppe Polizei und Justiz
- Arbeitsgemeinschaft Freiburger Frauenverbände
- Interdisziplinäre Berufsgruppe gegen sexuellen Missbrauch an Kindern
- Vernetzungstreffen zwischen Frauenhorizonte, Wendepunkt, Wildwasser
- Arbeitskreis Frauen Leben / Frauen Wohnen
- Arbeitskreis Sozialer Initiativen (ASI)
- Trauma-Therapeutinnen Netzwerk
- Arbeitskreis „Aufgabenbereich 21“; Fachgruppe „Frauenprojektehaus“; Fachgruppe Politisches Engagement
- Konzeptionskreis 8. März und 25. November

Vernetzungstreffen mit Beratungsstellen, Organisationen, Institutionen

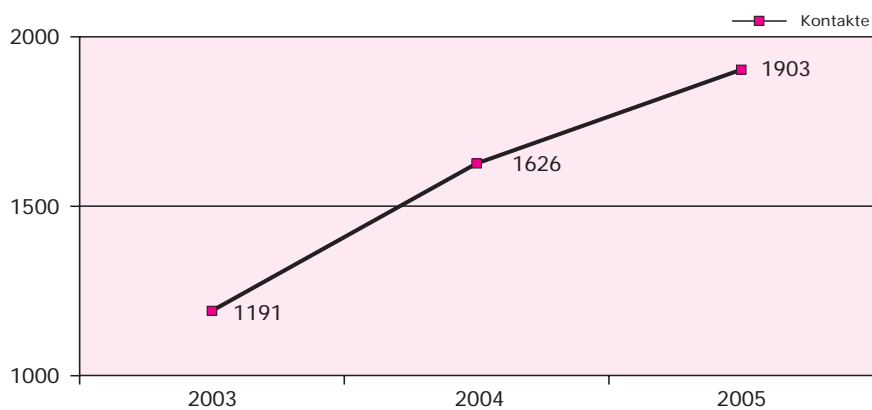
- Uni-Frauenklinik
- WenDo / SV
- Frauenbeauftragte
- Imbradiva / Südwind
- Deutsches Rotes Kreuz
- Migrationsdienst
- Kripo Breisgau-Hochschwarzwald
- Kripo Emmendingen
- Kripo Freiburg
- Landratsamt / Versorgungsamt
- Weißer Ring
- Frauennotruf-Netzwerk auf Landes- und Bundesebene
- Erziehungsberatungsstelle Emmendingen und Waldkirch
- Kliniken
- Therapeutinnen
- Evang. Fachhochschule für Sozialwesen
- Kath. Fachhochschule für Sozialwesen
- ÄrztInnen
- Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt (FRIG)
- Wildwasser, Wendepunkt
- FrauenZimmer, Tritta, FMGZ, In Via, Frauen- und Kinderschutzhaus (FKSH)
- Justiz-System (RechtsanwältInnen, StaatsanwältInnen, RichterInnen)
- Bundesverband Frauen gegen Gewalt

Durch unsere umfassende und professionelle Arbeit bestärken wir Frauen in ihrer Würde, ihrer Lebenslust und ihrer Aktionsfähigkeit.

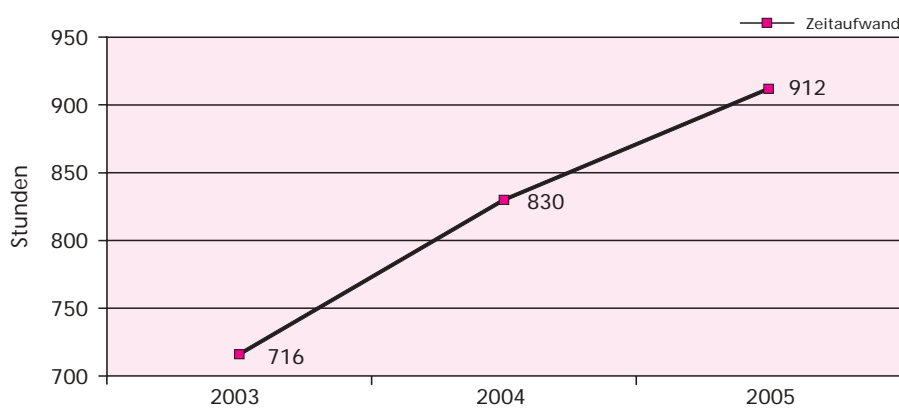
Statistik

Dank des Engagements und der großzügigen Unterstützung von Anneliese Hendl-Kramer und Rainer Wagner, MitarbeiterInnen bei SoFFIK, hat Frauenhorizonte seit 2002 ein ausführliches Statistikprogramm. In den letzten 3 Jahren wurde das Programm fortlaufend überarbeitet und verbessert. Inzwischen ist uns eine ausführliche, informative und jährlich vergleichbare Statistikauswertung möglich. Interessante Ausschnitte dieser Auswertung finden Sie unten.

Wie auf unten stehenden Abbildungen zu sehen ist, hat sich sowohl die Anzahl der Kontakte als auch der Zeitaufwand in den letzten 3 Jahren weiter kontinuierlich erhöht.



Veränderungen der Anzahl der Kontakte von 2003 bis 2005

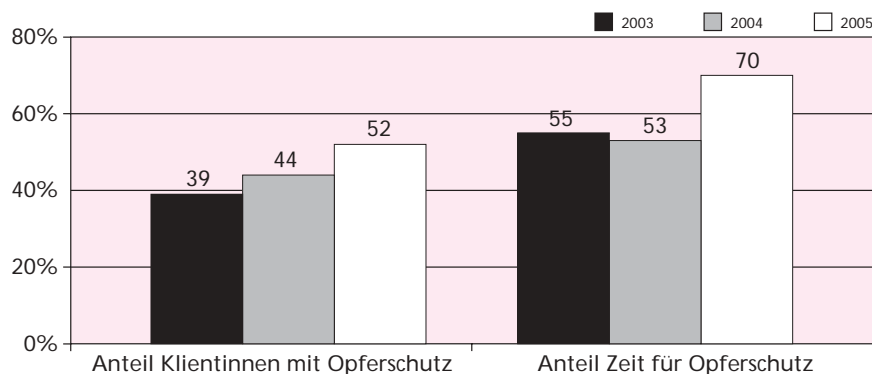


Veränderungen des Zeitaufwandes in Stunden von 2003 bis 2005

Dabei sind die Anzahl der Erstkontakte, der Fälle insgesamt und die Verteilung des Zeitaufwandes nach Regionen in den letzten 3 Jahren stabil geblieben. So wenden sich weiterhin in der Woche 2–3 neue Klientinnen und/oder deren Angehörige/Bezugspersonen und Fachkräfte an uns. Aus den Landkreisen kommen nach wie vor jeweils zwischen 12%–18% unserer Klientinnen.

Der Opferschutz gewinnt bei der Arbeit von Frauenhorizonte zunehmende Bedeutung. Im Jahr 2004 wurden 40 Klientinnen bei insgesamt 87 Begleitungen im Rahmen unserer Opferzeuginnen-Begleitung betreut. Im Jahr 2005 waren es 50 Klientinnen bei insgesamt 101 Begleitungen.

Bei 43% aller Erstkontakte im Jahr 2005 wurde zu unterschiedlichen Zeitpunkten nach der Tat Anzeige erstattet. Dabei war im Jahr 2005 bei 33% aller Betroffenen, die überhaupt Anzeige erstattet haben, eine Beraterin von Frauenhorizonte anwesend.



Arbeitsaufwand für Opferschutzmaßnahmen im Zeitverlauf 2003–2005 in %

Die Opferschutzfälle werden dabei in Bezug zur Gesamtzahl der Klientinnen mit Erst- und Folgekontakten im jeweiligen Jahr gesetzt.

Als Opferschutzmaßnahme wird Folgendes definiert:

- Erstkontakt über Rufbereitschaft
- Begleitungen zu:
 - Rechtsanwältinnen / Staatsanwaltschaft
 - Kripo/Anzeigenerstattung
 - Gericht
 - Uni-Frauenklinik
 - Ämtern
 - Psychosozialen und therapeutischen Maßnahmen

Aus der Statistik ist deutlich zu schließen, dass trotz einem Rückgang der finanziellen Mittel Frauenhorizonte einen Mehraufwand an Arbeit geleistet hat. Dabei sind hier nur die personenbezogenen Beratungen und Betreuungen berücksichtigt, nicht jedoch der Aufwand für Öffentlichkeitsarbeit, Verwaltung und Fundraising usw.

Finanzen

Seit der Modellphase von Frauenhorizonte mussten wegen zunehmender finanzieller Engpässe nach und nach Stellenprozente gekürzt werden. Unsere Leistung musste in fast allen Bereichen eingeschränkt werden: Beratung, Bildungs-, Vernetzungs- und Gremienarbeit, sowie Verwaltung, Qualitätssicherung und Öffentlichkeitsarbeit.

Das von Frauenhorizonte konzipierte Präventionsprojekt an Schulen musste im Sommer 2004 aufgegeben werden. Das Präventionsprojekt konnte zu unserer Freude von Wildwasser übernommen werden und kann so weiterhin an Schulen durchgeführt werden.

Das therapeutisch angeleitete Gruppenangebot konnte seit 2005 aufgrund fehlender Kapazitäten nicht weiter geführt werden.

Auch die langfristige therapeutische Begleitung, vor allem für Frauen aus den Landkreisen, musste schon 2003 stark reduziert werden.

Dank der Förderung der Stiftungsverwaltung Freiburg u.a. konnte 2006 das Projekt „Zurück ins Leben“ umgesetzt werden. Das Projekt hat zum Ziel, betroffenen Frauen mindestens eine vorübergehende therapeutische Begleitung zur Stabilisierung anbieten zu können, bis sie einen Therapieplatz bei einer niedergelassenen Therapeutin bekommen haben.

Nur in den Notfallbereichen - wie Opferbegleitung, Krisenintervention und Bereitschaftsdiensten - haben wir sehr wenig Spielraum für Sparmaßnahmen. Um unseren 24-h Rufbereitschaftsdienst zu erhalten, waren erfreulicherweise die freien Mitarbeiterinnen der Rufbereitschaft bereit, ihre Stundenvergütung vorübergehend zu reduzieren und einen Teil ihrer Aufgaben ehrenamtlich zu erledigen. Dafür sind wir sehr dankbar! Unabdingbar für unsere Opferzeuginnen-Begleitung ist seit 2002 die Förderung durch die Landesstiftung Opferschutz.

Aufgrund der finanziell angespannten Lage sind wir jedoch personell sehr eingeschränkt, zumal der Zeitaufwand für Klientinnen gestiegen ist. Im Angesicht des sehr schwierigen städtischen Haushalts müssen wir mit weiteren Kürzungen rechnen, was Stelleneinbußen und damit eine Reduzierung des Angebots nach sich ziehen wird.

Und gleichzeitig: trotz ständig bedrohter finanzieller Versorgung bemüht Frauenhorizonte sich nach wie vor um die Erhaltung und Weiterentwicklung des Angebotes, um den Bedürfnissen der Klientinnen gerecht zu werden!

Gut, wir wären überflüssig. Wichtig, uns bis dahin zu unterstützen.

Werden Sie Mitglied bei Frauenhorizonte e.V. und sichern Sie langfristig unsere Arbeit!

Oder spenden Sie: Frauenhorizonte, Konto Nr. 204 444 2,
Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau, BLZ 680 501 01

Wir tun dies mit Kompetenz, Respekt,
Humor und Integrität ...

... und bedanken uns ganz herzlich bei all denjenigen, die uns dabei
finanziell und tatkräftig unterstützt haben!!

**frauen
horizonte**
Gegen sexuelle Gewalt

Frauenhorizonte - Gegen sexuelle Gewalt e.V.
Baslerstraße 8 ▪ 79100 Freiburg
Tel. 0761 / 2 85 85 85 ▪ Fax 0761 / 292 27 26
www.frauenhorizonte.de ▪ info@frauenhorizonte.de
Bürozeiten: Mo–Do 9 bis 18 Uhr; Fr 9 bis 16 Uhr

In Notfällen nach akuter sexueller Gewalt 24 Std. erreichbar unter
0761 / 2 85 85 85